

Lothars II. mußte ihn vor Experimenten in dieser Richtung abschrecken, zumal Ludwig doch schon viele Jahre verheiratet war und der Ehe mindestens drei Kinder, darunter zwei Söhne, entsprossen waren.

Da kommt uns nun eine bisher meist übersehene⁵²⁾ Nachricht zu Hilfe, die auf die Eheaffäre Ludwigs d. St. ein neues Licht wirft. In seinen 1005 vollendeten zwei Büchern „*Miracula sancti Benedicti*“, mit denen er an das um 875 entstandene Werk des Adrevald anknüpfte, erzählt Aimoin von Fleury⁵³⁾ von Ludwig d. St., daß dieser *vix duobus annis regno potitus nil strenue gessit*, außer daß er *sanctimonialem quandam, sicuti a maioribus accepimus, Kalae monasterio puellarum abstractam coniugio copulans suo, peccatum quod nihil esse noscitur, perpetravit*⁵⁴⁾. In zeitgenössischen Quellen lesen wir davon nichts, und das *sicuti a maioribus accepimus* beweist, daß auch Aimoin nur vom Hörensagen berichtet. In der Folgezeit hat seine Geschichte kaum ein Echo gefunden. Wenn wir recht sehen, bringt sie nur Richard von Poitiers in seiner nach 1150 entstandenen Weltchronik⁵⁵⁾. Aber all dies scheint uns noch kein hinreichender Grund, den ganzen Bericht in Bausch und Bogen als „Sage“ zu verwerfen⁵⁶⁾. Wir glauben vielmehr, daß er wahrscheinlich einen echten historischen Kern enthält. Aimoin hat das Ganze schwerlich frei erfunden; das bezeugt schon die Nennung des Klosters Chelles, das in karolingischer Zeit in engster Beziehung zum Herrscherhaus stand und als eine Art „Apanagekloster“ stets an die

⁵²⁾ Sie findet sich allerdings schon bei v. Kalckstein S. 471 verwertet; auch Hellmann, S. 327 Anm. 1 kennt sie; s. noch unten Anm. 56.

⁵³⁾ Zu Aimoin von Fleury vgl. Auguste Molinier, *Les sources de l'histoire de France des origines aux guerres d'Italie 2, Epoque féodale. Les Capétiens jusqu'en 1180* (1902) Nr. 1101 und Wattenbach-Holtzmann (oben S. 52 Anm. 19) I/2² (1948) 308.

⁵⁴⁾ *Miracula s. Benedicti* I. II c. 1: MG. SS. 9, 374, Z. 25—29 und AA. SS. 9 (Martii 3) (1865) S. 315 D. Die Edition von E. de Certain, *Les miracles de St.-Benoît* (Société de l'Histoire de France) (1858) steht uns z. Zt. nicht zur Verfügung.

⁵⁵⁾ Bouquet 9, 21 A: *Hic nihil strenue gessit ob brevitatem vitae, nisi quod monacham unam, ut fertur, de monasterio Kalae traxit et eam uxorem duxit*. Zu Richard von Poitiers s. Molinier (oben Anm. 53) 2, Nr. 2202 und besonders Elie Berger, *Richard le Poitevin, moine de Cluny, historien et poète* (Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome 6, 1879, S. 43—138). Ferner wiederholen die weitgehend auf den *Miracula* fußenden Fragmente einer Chronik von Fleury die Erzählung Aimoins: Bouquet 8, 297 C; vgl. Molinier 2, Nr. 974.

⁵⁶⁾ Dies tut Hellmann S. 327 Anm. 1. Natürlich geht es auch nicht an, mit Decker-Hauff a. a. O. S. 330 ohne irgendwelche kritische Erläuterung zu behaupten, Adelheid sei vor ihrer Ehe Nonne in Chelles gewesen.